

# ST. WENDELER ZEITUNG

## SPORT REGIONAL

So könnte eine Liga-Reform im Saar-Fußball aussehen. Seite C 4

## SERVICE-SEITE

Überblick: Diese Veranstaltungen sind abgesagt. Seite C 6

MIT FREISEN, MARPINGEN, NAMBORN, NOHFELDEN, NONNWEILER, OBERTHAL, THOLEY UND ST. WENDEL



Abstand halten – bleibt das Gebot der Stunde. Auch in den kommenden Wochen sollten sich die St. Wendeler nur bis auf eineinhalb Meter nähern.

FOTO: B&K

### INFO Corona-Chronologie für den Landkreis St. Wendel

- 3. März:** Erster Corona-Fall im Saarland. Ein Arzt der Homburger Uni-Klinik wurde positiv getestet.
- 11. März:** Coronavirus hält Einzug im Landkreis St. Wendel. Erkrankung bei acht Menschen nachgewiesen.
- 11. März:** Landesregierung verbietet Veranstaltungen mit mehr als 1000 Besuchern.
- 16. März:** Schulen und Kitas im Saarland bleiben zu. Im Landkreis machen zudem öffentliche Einrichtungen dicht.
- 18. März:** Ein Großteil der Geschäfte und Restaurants müssen schließen.
- 21. März:** Ausgangsbeschränkungen im Saarland treten in Kraft.

## Mit Abstand in einen neuen Alltag

Das Saarland verlängert Ausgangsbeschränkungen bis 3. Mai, zugleich werden die Corona-Regeln gelockert. Stimmen aus dem Landkreis St. Wendel.

VON EVELYN SCHNEIDER  
UND SARAH KONRAD

**ST. WENDEL** Die Corona-Beschränkungen bleiben in weiten Bereichen bestehen. Dennoch macht Saarländers Ministerpräsident Tobias Hans (CDU) Hoffnung auf einen langsamen Start in eine neue Normalität. So dürfen ab Montag kleine Geschäfte unter strengen Hygiene-Auflagen öffnen. Psychotherapeuten haben die Möglichkeit, wieder Patienten zu behandeln. Und ab dem 4. Mai sollen Lehrer ihre Abschlussklassen unterrichten. Dies haben der Landesvater und seine Minister in Saarbrücken beschlossen. Grundlage dafür war die bundesweite Vereinbarung zwischen Kanzlerin Angela Merkel (CDU) und den Regierungschefs der Länder. Wie kommen die Entscheidungen in der Region an? Hier einige Stimmen.

**Udo Recktenwald (CDU), Landrat und Leiter des Krisenstabs:** St. Wendels Landrat begrüßt nachdrücklich, dass die Beschränkungen des öffentlichen Lebens verlängert wurden, um die Pandemie weiter einzudämmen. Denn: „Wir sind auf dem richtigen Weg, aber noch nicht am Ziel“, sagt er. Die Beschlüsse zeigten Augenmaß und Verantwortungsbewusstsein. Sie würden eine zarte und vorsichtige Wende andeuten, seien nachvollziehbar und unmissverständlich. „Es ist wichtig, dass nicht zu viele Menschen das immer noch dünne Eis betreten.“ Die Zahlen der vergangenen Tage stimmten zuversichtlich: weniger bekannte Neuinfälle, höhere Gesundheitszahlen, rückläufige Quarantänen.

„Nur mit der weiteren Einschränkung der Kontakte wird es möglich sein, die Infektionsketten in den Griff zu bekommen, die Ausbreitung weiter einzudämmen und zu verlangsamen und damit die Belastung des Gesundheitssystems zu be-

grenzen.“ Durch verstärkte präventive Tests müsse die Dunkelziffer erhellt werden. Das Abstrichteam des Gesundheitsamtes stehe dafür weiterhin ergänzend zur Verfügung. Um in den kommenden Wochen Menschenansammlungen vorzubeugen, werde auch die Sperrung am Bostalsee – Zufahrt und Parkplätze – bis vorerst 4. Mai verlängert. Trotzdem wirbt der Landrat schon mal dafür, sich Gedanken über Lockerungen bei Freizeitbetrieben zu machen. Diese könnten nur überleben, wenn wieder ein kontrollierter Zugang ermöglicht werde.

„Als Schulträger werden wir in unserer Verantwortung alles tun, um den Einstieg in die Schulöffnung



Hermann Josef Schmidt. FOTO: B&K

ab 4. Mai mit der Sicherstellung der hygienischen Voraussetzungen zu ermöglichen“, verspricht Recktenwald. Angesichts der verlorenen Schulzeit ist es seiner Ansicht nach zu überlegen, die Sommerferien zu reduzieren, um Unterrichtsstoff nachzuholen. Er spricht sich zudem dafür aus, die Notbetreuung für Kinder auch auf die Kinder auszuweiten, die von der Jugendhilfe unterstützt und begleitet werden. Denn diese hätten einen erhöhten Unterstützungsbedarf.

**Hermann Josef Schmidt (CDU), Tholeyer Bürgermeister und Sprecher der Bürgermeister im Landkreis St. Wendel:** „Ich begrüße die Maßnahmen der Teilöffnungen“, sagt Schmidt. Vor allem auch, dass die kleinen Geschäfte wieder öffnen dürfen. Es sei auch richtig, gerade im Bereich der Schulen und Kitas Vorsicht walten zu lassen. Trotz der ersten zaghaften Lockerungen der Corona-Regeln mahnt der Rathauschef: „Abstand halten und Kontakte vermeiden, bleiben oberstes Gebot.“ Die Leute nehmen die Beschränkungen laut Schmidt gut auf. Jetzt gelte es, alle 14 Tage zu schauen, wie sich die Fallzahlen entwi-

ckeln. Auf kommunaler Ebene gibt es ab Montag wieder grünes Licht für Wertstoffhöfe und Grüngutannahmestellen. Das hält Schmidt ebenfalls für eine gute Regelung. „So landen Grüngut und Unrat – wie zuletzt häufiger geschehen – hoffentlich nicht mehr in der Landschaft.“

Das A und O in der Corona-Krise ist für Schmidt das gemeinsame Agieren. „Die Abstimmung und die Kommunikation im Landkreis St. Wendel zwischen den Bürgermeistern und dem Landrat funktionieren hervorragend“, lobt Schmidt. Die Parteiloyalität spiele dabei keinerlei Rolle.

**Andreas Kramer, Amtsarzt und Leiter des Gesundheitsamtes St. Wendel:** In Deutschland wird es – zumindest vorerst – keine Maskenpflicht geben. Doch die Landesregierung rät den Saarländern, in der Öffentlichkeit einen Mund- und Nasenschutz zu tragen. Dieser Empfehlung schließt sich auch Kramer an. „Jeder sollte eine Maske tragen, da er dadurch andere vor einer möglichen Infektion mit dem Coronavirus schützen kann.“ Das funktioniere, wenn alle sich daran halten würden und sei besonders zum Schutz von Menschen wichtig, die ein erhöhtes Risiko haben, schwer zu erkranken. Dazu zählen etwa ältere Personen und Menschen mit chronischen Vorerkrankungen zum Beispiel der Lunge und des Herzens oder die Krebs oder ein geschwächtes Immunsystem haben. Eine Mundschutzpflicht ist nach Ansicht des Amtsarztes daran gescheitert, dass aktuell nicht genügend Masken für alle vorhanden seien. „Wer immer kann, sollte sich deswegen selbst Masken nähern und damit vielleicht auch Freunde und Bekannte versorgen, die dazu nicht in der Lage sind“, rät Kramer.

Doch er warnt, auch mit Mundschutz sollten die Hygienevorschriften und Verhaltensregeln etwa beim Einkaufen eingehalten werden. So sollte man Einmalhandschuhe verwenden oder zur Not in die Ellbeuge niesen. Außerdem gelte es, Abstand zu halten, keinen Körperkontakt zu haben, möglichst wenig anzufassen, die Hände gründlich zu waschen und sich nicht ins Gesicht zu fassen, da das Virus über die Schleimhäute absorbiert werde.

**Hans-Josef Scholl, Geschäftsführer Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land:** „Für den Landkreis St. Wendel und insbesondere auch für die Kreisstadt ist das eine gute und praktikable Lösung“, kommentiert Scholl den Beschluss, dass ab Montag Geschäfte mit einer Verkaufsfläche von bis zu 800 Quadratmetern öffnen dür-



Andreas Kramer. FOTO: LUKAS KOWOL

fen. „Dadurch haben sie die Möglichkeit, noch mal an der Wirtschaft zu partizipieren“, freut er sich. Diese erste zaghafte Lockerung sei vor allem für die Unternehmer in der Region von Vorteil. „Wir haben hier nicht viele Läden, die größer als 800 Quadratmeter sind. Das sind in erster Linie die Supermärkte und die dürfen ihren Lebensmittelbereich ja schon die ganze Zeit über öffnen“, erläutert er. Der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft traut es den Ladeninhabern zu, dass sie Lösungen finden werden, die notwendigen Hygienemaßnahmen umzusetzen. Und er hofft, dass sich auch die Kunden an die Verhaltens- und Hygieneregeln halten werden. Die seien im St. Wendeler Land schließlich gut umsetzbar. „Es gilt auch weiterhin, Gedränge zu vermeiden. In der Kreisstadt



Hans-Josef Scholl. FOTO: VOLKER FLUCH

können sich die Menschen selbst in der Bahnhofstraße, wo die meisten Geschäfte sind, leicht aus dem Weg gehen“, ist Scholl überzeugt.

In den vergangenen Wochen hätten er und sein Team zahlreiche Beratungsgespräche mit Inhabern und Unternehmern geführt. Ihnen seien seit Mitte März fast alle Umsätze weggebrochen. „Das halten sie nur

eine Zeit lang durch. Da geht es an die Existenz“, weiß Scholl. Die meisten Geschäftsführer hätten auch die angebotenen Soforthilfen und Zuschüsse beantragt. Umso wichtiger sei es daher, ab sofort wieder den regionalen Handel zu unterstützen. „Ich würde mich sehr freuen, wenn die Menschen lokal kaufen und dem Online-Handel Paroli bieten würden“, betont er.

**Christine Klees, Schulleiterin der Grundschule Niederkirchen:** „Ich habe mich gefreut über die Entscheidung, dass erst am 4. Mai die ersten Schüler zurückkehren. Das gibt uns den nötigen Vorlauf.“ Denn, so die Pädagogin, es müsse noch einiges organisiert werden. Sobald die Vorgaben des Kultusministeriums vorliegen, gehe es daran, sich mit dem Schulträger, der Stadt St. Wendel, und dem Gesundheitsamt abzustimmen. „Wir haben einen bestehenden Hygieneplan, der aber jetzt ausgereicht werden muss“, sagt Klees. Es sind die Viertklässler, die zunächst wieder in der Schule unterrichtet werden. Zwei Klassen mit 32 Kindern gibt es aktuell in Niederkirchen. „Wir haben hier zum Glück die räumlichen Möglichkeiten, die Kinder so aufzuteilen, dass die Abstandsregeln eingehalten werden können.“ Außerdem gebe es in jedem Klassensaal ein Waschbecken mit Seife und Papierhandtüchern. Das Kollegium bestehe aus sieben Lehrern, hinzu kommen eine Referendarin und eine Förderschullehrerin. „Somit haben wir auch die Kapazität, die Notbetreuung aufrecht zu halten“, sagt die Schulleiterin. Das Einzugsgebiet der Schule ist das komplette Ostertal, weshalb die meisten Schüler mit dem Bus zum Unterricht kommen. Auf den Öffentlichen Personennahverkehr sind sie aber nicht angewiesen, es gibt laut Klees Schulbusse. Sie will das Gespräch mit Busunternehmen und Stadt suchen, um auch hier Möglichkeiten zu erarbeiten, wie die Kinder am besten aufgeteilt werden. Für Klees steht bei der Rückkehr der ersten Schüler die Pädagogik im Mittelpunkt. „Wir müssen schauen, wie es ihnen mit der Situation geht.“ Die Schulleiterin blickt positiv auf die Herausforderungen. „Wir haben eine tolle Schulgemeinschaft und ziehen alle an einem Strang. Auch die Eltern geben uns viele positive Rückmeldungen. Das hilft.“

**Alexander Besch, Schulleiter des Gymnasiums Wendlingen:** Ab 4. Mai wird er wieder die ersten Schüler im Unterricht begrüßen können. Darauf freut sich der Pädagoge bereits. Die genauen Rahmenbedingungen

wird das Kultusministerium in den nächsten Tagen noch erarbeiten. „Wir haben schon mal für nächsten Donnerstag eine Besprechung des Krisenteams geplant und hoffen, dass wir bis dahin schon konkrete Anweisungen haben“, sagt Besch. Nach bisheriger Beschlusslage werden zunächst die Abiturienten ans Wendlingen zurückkehren, dann die Oberstufenschüler.



Christine Klees. FOTO: MARTIN TRAPPEN

„Ich denke, dass das mit Blick auf den Infektionsschutz die richtige Entscheidung ist“, sagt Besch. Obgleich er weiß, dass es für Eltern eher eine Herausforderung ist, die jüngeren Schüler während der unterrichtsfreien Zeit zu betreuen. Im Vorfeld hat das Gymnasium bereits mit dem Schulträger, dem Landkreis St. Wendel, erste Schutzmaßnahmen in die Wege geleitet. So wurde bereits im Sekretariat Plexiglas eingezogen. Weitere Hygienemaßnahmen werden kommen. „Es ist eine besondere Zeit, die besondere Lösungen braucht. Aber ich bin mir sicher, wir werden alles gut bewältigen“, sagt Besch.



Alexander Besch. FOTO: FRANK FABER



Udo Recktenwald. FOTO: B&K